

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 131. Ratssitzung vom 27. Juni 2012

2869. 2012/200

Weisung vom 16.05.2012:

Städtische Gesundheitsdienste, Definitive Einführung von KOMPASS, Bewilligung jährlich wiederkehrender Ausgaben ab 2013

Antrag des Stadtrats

Für das Angebot von KOMPASS werden ab 1. Januar 2013 jährlich wiederkehrende Bruttoausgaben von höchstens Fr. 681 800.– bewilligt.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit:

Andrea Hochreutener (SP): Die Stadt hat bereits jetzt eine sehr breite Gesundheitsversorgung mit verschiedenen guten Angeboten. Für einen geringen Teil von PatientInnen ist aber diese Versorgung nicht immer gewährleistet. Dies sind vor allem Menschen mit psychischen Erkrankungen, in Verbindung mit chronischen Krankheiten. Aber auch Menschen mit einem Messie-Syndrom oder Betroffene, deren Konfliktsituationen schwierig zu lösen sind. KOMPASS bietet ein sozialmedizinisches Case-Management, es wird niederschwellig vor Ort gearbeitet und eine enge Zusammenarbeit zwischen Spital und ambulanter Versorgung sichergestellt. Bis jetzt lief KOMPASS als dreijähriges Pilotprojekt. Nach zwei Monaten gab es jedoch bereits genug Fälle. Das Projekt war in der Pilotphase kostenlos, ab der definitiven Einführung 2013 würden Verhandlungen mit den Krankenkassen stattfinden, ob mit diese ein Teil der Tarife ausgehandelt werden kann. KOMPASS ist ein wichtiger Bestandteil der städtischen Gesundheitsversorgung, der Betrieb unterstützt Menschen, die sehr schwer krank sind und von keinem anderen Netz aufgefangen werden können.

Kommissionsminderheit:

Tamara Lauber (FDP): Die Versorgungssicherheit dieser PatientInnen ist sehr wohl gewährleistet. Eine weitere Fachstelle erachten wir als unnötig. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis steht zudem in keiner gesunden Beziehung zueinander. KOMPASS übernimmt eine subsidiäre Funktion im gesamten Gesundheitswesen. Die für die jeweiligen PatientInnen notwendige Betreuung, psychiatrische, finanzielle oder soziale Unterstützung, kann durch die Fachstelle nicht vollumfänglich erbracht werden. Die BetreuerInnen von KOMPASS vermitteln ihre PatientInnen an die entsprechenden Fachstellen. Dafür braucht es keine zusätzliche Fachstelle, denn die korrekte Zuweisung kann auch durch andere medizinische DienstleisterInnen erbracht werden. Mit 100 bis 150 Fällen pro Jahr profitiert nur eine geringe Zahl von PatientInnen von diesem Angebot. Mit den schon vorhandenen medizinischen und sozialen Einrichtungen erhalten sie alle Unterstützung, die sie nötig haben. Die Frage der Finanzierung ist noch nicht vollständig ge-

2 / 3

klärt, sondern soll erst nach der definitiven Einführung ausgehandelt werden. Das Gesundheitswesen wird mit diesem Projekt nicht entlastet, sondern zusätzlich finanziell beansprucht.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltdepartements Stellung.

STR Claudia Nielsen: *Wenn diese Aufgabe bereits erbracht würde, hätte es das Pilotprojekt gar nicht gebraucht. Es gehört zu unserem Gesundheitswesen, dass wir auch jene PatientInnen berücksichtigen, die weder die grossen Wählerstimmen bringen, noch sich innerhalb des Gesundheitswesens wahnsinnig rechnen. KOMPASS ist keine weitere Fachstelle, sondern ein sehr spezifisches Angebot. Tamara Lauber (FDP) ist die Erklärung schuldig geblieben, wie sie das Kosten-Nutzen-Verhältnis errechnet hat, von dem sie ganz genau sagen kann, dass es nicht stimmt. Das Angebot ist so konstruiert, dass PatientInnen mit schweren psychischen und körperlichen Erkrankungen sowie sozialen Problemen, die im traditionellen Gesundheitssystem durch die Maschen fallen, dieses Angebot auch nutzen. Wenn man sie nur auf einer Fachstelle behandelt, die auf etwas spezialisiert ist, hat man nur etwas behandelt. KOMPASS bietet eine Krisenintervention genau dann, wenn niemand anderes zuständig ist. Dieses Angebot entlastet das professionelle Versorgungssystem.*

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK GUD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK GUD beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit:	Andrea Hochreutener (SP), Referentin; Präsidentin Maleica Landolt (GLP), Vizepräsidentin Karin Meier-Bohrer (Grüne), Petek Altinay (SP), Jürg Ammann (Grüne), Uschi Heinrich (SP), Guido Hüni (GLP), Elisabeth Makwana-Boss (SP) i.V. von Marianne Dubs Früh (SP), Catherine Rutherford (AL)
Minderheit:	Tamara Lauber (FDP), Referentin; Marina Garzotto (SVP)
Abwesend:	Joe A. Manser (SP)
Vakant:	1 Sitz (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 80 gegen 39 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Für das Angebot von KOMPASS werden ab 1. Januar 2013 jährlich wiederkehrende Bruttoausgaben von höchstens Fr. 681 800.– bewilligt.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 4. Juli 2012 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 3. August 2012)

3 / 3

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat